

Satire, Comedy und Slam Poetry

Literatur Morgen Sonntag, 20 Uhr, findet die 68.St.Galler Lesebühne Tatwort in der Süd Bar statt. Diese Mal ist das Thema «Gastrokritik». Ralph Weibel, Richi Küttel und Etrit Hasler müssen aus den Wörtern «Inkontinezeinlage», «Kombucha» und «Bircherraffel», witzige Texte schreiben. Zu Gast ist der deutsche Poetry-Slammer Sebastian 23 aus Bochum. *(pd/ren)*

Agenda

Heute Samstag

- St. Gallen**
- Italienische Erzählstunde**, ab drei Jahren, 10.00, Stadtbibliothek Katharinen
- Altstadtrundgang mit Stiftsbibliothek**, 11.30, Treff: Tourist-Info, Bankgasse 9
- Makerday**, tüfteln, ausprobieren, selber machen, 13.00–16.00, Stadtbibliothek Katharinen
- Oh wie schön ist Panama**, Stück ab vier Jahren, 14.30, Figurentheater
- Michel in der Suppenschüssel**, Musical, 15.00, Kinder-Musical-Theater Storchen
- Artist's Choice #2: Karin Karinna Bühler**, Präsentation zum Wyborada-Bestand, 16.00, Literaturhaus und Bibliothek Wyborada, Davidstrasse 42
- Eis-Disco**, 16.00, Eishalle Lerchenfeld
- Klanghalt: In der Finsternis erstrahlt ein Licht**, Musik, Gesang, Texte, 17.00, Kreuzgang St. Katharinen
- Ja, die Zeit ändert viel** mit Regine Weingart, Matthias Flückiger, Claire Pasquier, 17.30, Theater Parfin de siècle, Mühlensteg 3
- Angry Again Metalfest**, Konzerte, 19.30, Grabenhalle
- Bajass**, Erzählstück mit Hanspeter Müller-Drossaart, 20.00, Kellerbühne
- Ärdeschön**, Konzert mit Heimweh, 20.00, Tonhalle
- Chinesisches Neujahrsfest** mit asiatischen Köstlichkeiten, 20.00, Grand Casino, St.-Jakob-Strasse 55
- Airport_ZRH321_I** mit Otmartheater, 20.30, Kinder-Musical-Theater Storchen
- Hey Hey Bar** mit Uhuru Sound Resistance, 23.00, Palace

Morgen Sonntag

- St. Gallen**
- Persönlich**, Gesprächssendung mit Sebastian Fässler und Gallus Hufenus, 10.00, Lokremise
- Edvard und die Zeitmaschine**, Familienkonzert, 11.00, Tonhalle
- Matinee: Wüstenblume**, Einführung in das Musical, 11.00, Theater St. Gallen
- Die Benin-Bronzen sind nur der Anfang**, Debatte mit Richard Butz, Hans Fässler und Charles Uzor, 11.00, Historisches und Völkerkundemuseum
- Oh wie schön ist Panama**, Stück ab vier Jahren, 14.30/11.00, Figurentheater
- Michel in der Suppenschüssel**, Musical, 15.00, Kinder-Musical-Theater Storchen
- Gloria in excelsis Deo von J. S. Bach**, Alte Musik St. Gallen, 16.15, Einführung, 17.00, Konzert, Kirche St. Mangen
- Die schöne Helena**, Operette, 17.00, Theater St. Gallen
- Wonderland Trio**, Pop und Soul trifft Jazz, 17.00, evangelische Kirche Rotmonten
- Milonga Parque Patricios**, Tango, ab 17.30, Militärkantine
- Alles wird gut**, Liederkonzert mit Simon & Jan, 19.00, Kellerbühne
- St. Galler Lesebühne Tatwort**, mit Sebastian 23, 20.00, Süd-Bar

ANZEIGE



FDP
Die Liberalen

Robert Stadler

Am 8. März in den Kantonsrat

Zukunft gestalten

LISTE 3a.20

Evergreen

Zwischen Spielfeld und Schulzimmer

Die jungen Wilden des FC St. Gallen begeistern derzeit die ganze Schweiz. Die Mannschaft spielt attraktiven Powerfussball und stellt die beste Offensive der Super League. Und seit vergangenem Wochenende steht sie auf dem ersten Platz der Tabelle.

Im September 1990 feierte im Match gegen den morgigen Gegner Servette Genf ein Spieler sein Début, der ebenfalls als junger Wilder in die Mannschaft der «Espen» drängte: Claudio Besio. Der Mittelfeldspieler war technisch versiert, ballsicher, dribbelstark und eine Bereicherung für die Offensive.

Claudio Besio kommt 1989 vom FC Uzwil, der damals in der 2. Liga (der vierthöchsten Liga) spielte, in den Nachwuchs des FCSG. Dort kann der 18-Jährige eine Saison lang sein Talent unter Beweis stellen, während er an der Kantonsschule am Burggraben die Matura macht. «Ab und zu musste ich nach dem Unterricht direkt ins Stadion fahren und sass bei den Profis auf der Ersatzbank, während meine Mitschüler in der Fankurve standen», erzählt er. In der Saison 1990/91 schafft er den Sprung in die erste Mannschaft, in der mit Pascal Thüler und Christian Stübi auch andere junge Ostschweizer spielen. In der zehnten Runde kommt er zu seinem ersten Einsatz. «Als Bub träumte ich davon, es in die erste Mannschaft des FC Uzwil zu schaffen, für den mein Vater schon spielte. Und plötzlich trainierte ich mit Ivan Zamorano, den anderen Chilenen und Schweizer Nationalspielern und stand im Espenmoos vor 10 000 Zuschauern auf dem Rasen.» Auf weitere Spiele muss er sich gedulden: Das Pfeiffersche Drüsenfieber setzt ihn monatelang ausser Gefecht.

In der Saison 1991/92 etabliert sich Besio unter Trainer Kurt Jara als Stammspieler. In der folgenden Spielzeit gerät der FC St. Gallen jedoch in sportliche und finanzielle Turbulenzen, die sich auch auf Besio auswirken. Nach dem Trainerwechsel



Zwischen 1990 und 1993 absolvierte Claudio Besio (rechts) – hier im Duell mit Hany Ramzy von Xamax – insgesamt 62 Spiele für den FC St. Gallen und schoss dabei neun Tore. Bild: PD/Walter Bächler

sel von Heinz Bigler zu Leen Looijen verliert er seinen Stammsplatz, und in der Winterpause reisst er sich das hintere Kreuzband und verpasst prak-

Einst Spieler – und heute?

Die Stadtreaktion ruft auch in dieser Saison einige ausgewählte Akteure des FC St. Gallen in Erinnerung, die zwischen den 1960er-Jahren und der jüngeren Vergangenheit auf dem Espenmoos oder im neuen Fussballstadion gespielt haben. *(red)*

tisch die ganze Auf-/Abstiegsrunde. Den Turbulenzen folgt der Absturz in die Nationalliga B. «Diese Mannschaft hätte niemals absteigen dürfen», sagt Be-



Claudio Besio arbeitet seit 2002 als Oberstufenlehrer in Flawil. Bild: PD

sio. Die Unruhe im Umfeld – in zwei Jahren hatte der FCSG mit Jara, Bigler, Looijen und Ernst Hasler vier Trainer beschäftigt – habe auf die Mannschaft abgefärbt. «Umgekehrt sieht man heute, was ein geschlossenes Führungsteam auslösen kann.»

Mit dem Abstieg endet Besios Zeit beim FC St. Gallen. Denn der finanziell angeschlagene Club kürzt das Budget und damit die Löhne der Spieler. Besio beginnt an der Pädagogischen Hochschule die Ausbildung zum Oberstufenlehrer – und wechselt zum FC Wil, wo er das Studium mit dem Fussball vereinbaren kann. «Beim FC St. Gallen wäre

das nicht möglich gewesen.» Fünf Jahre lang spielt er für Wil in der Nationalliga B, ist Captain der Mannschaft und schliesst in dieser Zeit seine Ausbildung ab.

1998, als Präsident Matthias Hafen und Trainer Marcel Koller beim FC Wil das Halbproffuturn einführen, verlässt Besio den Club und tritt die Stelle als Sekundarlehrer an der Oberstufe Flawil an. «Als Halbprofi hätte ich nicht als Lehrer arbeiten können, und gleichzeitig hätte ich zu wenig verdient, um nur Fussballer zu sein. Und für die Nationalliga-A-Clubs war ich nicht interessant.» Nach einer Saison beim FC Kreuzlingen in der 1. Liga (damals die dritthöchste Spielklasse) kehrt er 1999 zu seinem Stammverein FC Uzwil zurück, zuerst vier Jahre lang als Spielertrainer und schliesslich weitere zwei Jahre als Spieler, ehe er 2005 seine Aktivkarriere beendet. Dem Fussball bleibt Claudio Besio aber auch danach verbunden. Nachdem er 2014 die Schulleitung der Oberstufe Flawil, wo er bis heute arbeitet, nach zwölf Jahren abgibt, ist er bis im vergangenen Sommer Trainer der Regionalauswahl der U13 beim Ostschweizer Fussballverband. Schon während seiner Zeit beim FC Wil trainierte er zwei Jahre lang die Junioren des FC Uzwil.

Mit seiner Frau Sandra, einer ehemaligen Nationalliga-A-Handballerin des LC Brühl und des TSV St. Otmar, und den beiden Kindern wohnt der 49-Jährige in Arnegg. Seine Söhne Alessio (15) und Diego (13) spielen in der Nachwuchsorganisation Future Champs Ostschweiz – und hegen den Wunsch, dereinst wie ihr Vater für die erste Mannschaft des FC St. Gallen aufzulaufen. Mit einer nächsten Generation von jungen Wilden. Eine Parallele soll es morgen jedoch nicht geben: Bei Claudio Besios Début verlor der FC St. Gallen gegen Servette 1:4.

David Gadze

FC St. Gallen – Servette Genf morgen So, 16 Uhr, Kybunpark; Matchtipp Claudio Besio: 3:2

Was mit kolonialer Raubkunst passiert

Ein Podium im Historischen und Völkerkundemuseum widmet sich geraubten Objekten.

Die Museen der westlichen Welt besitzen Unmengen von ethnografischen Objekten aus allen Erdteilen. Was davon sollen sie in die Ursprungsländer zurückgeben und warum? Und wie weit war – und ist – die Schweiz in koloniale Zusammenhänge verstrickt? Über diese Frage läuft seit einigen Jahren eine intensive Debatte. Nun nimmt das Historische und Völkerkundemuseum genau diese Thematik auf und organisiert dazu ein Podium. Unter den Titel «Die Benin-Bronzen sind nur der Anfang» diskutieren Richard Butz,

Hans Fässler, Achim Schäfer und Charles Uzor die Fragen. Die Moderation des Abends übernimmt Brigit Edelmann. Zwei der Podiumsteilnehmer haben gemäss Mitteilung eine enge Beziehung zum afrikanischen Kontinent. Charles Uzor, Musiker und Komponist, stammt aus Nigeria. Der Kulturmacher Richard Butz lebte sechs Jahre in Westafrika. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Ausstellung «Bricolage / wild – exotic – different» statt. Im vergangenen Jahr lösten zwei Benin-Bronzen die Diskus-

sion um die Rückführung von Raubkunst aus, die sich in der Sammlung des Historischen und Völkerkundemuseum befinden.

Bronzen von einem Vernichtungsfeldzug

Der Gedenkkopf und die Reliefplatte wurden 1897 bei einem britischen Vernichtungsfeldzug aus Ubinu (Benin-City) geraubt. Den Weg ins Museum in St. Gallen fanden sie in den 1940er-Jahren über die Volksbank Zürich. Zuvor befanden sich die beiden Kunstwerke im Besitz von Han Coray (1889-1974), einem der

ersten Schweizer Sammler afrikanischer Kunst mit Wurzeln in der Stadt St. Gallen. Ob Werke wie der Gedenkkopf und die Reliefplatte nach Nigeria zurückgeführt werden sollen – darüber ist schon vor geraumer Zeit international eine Debatte entbrannt. Der französische Präsident Emmanuel Macron entfachte die Diskussion im November 2018 erneut. Als er sich in Ouagadougou in Burkina Faso aufhielt, hat er in seiner Rede angekündigt, dass geraubte Kunst aus Afrika rückgeführt wird. *(pd/ren)*

Ein Buch über den Fünfeckpalast

Matinee Die Stadtbibliothek St. Gallen lädt übermorgen Montag, 10 Uhr, zu einer Matinee mit Heidi Eisenhut ein. Sie präsentiert im Raum für Literatur ihr neues Buch «Wunderlich kommt mir die Baute vor». Dieses handelt vom Fünfeckpalast in Trogen und der Familie Zellweger, welche das Gebäude ab 1802 gebaut hat. Heidi Eisenhut und ihr Team sind gemäss Mitteilung der Geschichte dieses Hauses und ihre Bewohnerinnen und Bewohner nachgegangen. An der Matinee wird sie von ihren Recherchen berichten, Auszügen aus ihrem Buch vortragen und Bilder zeigen. *(pd/ren)*